

Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 8. 7. 1897

|ISCHL 8. 7. 97

Bad Ischl

Bad Fusch

→Das Vermächtnis. Schauspiel
in drei Akten

Wien, Bad Ischl

→Das Vermächtnis. Schauspiel
in drei Akten

Wien

Salzburg

Wolfgang Amadeus Mozart,
→W. A. Mozart, Richard
Beer-Hofmann

→Der Tod Georgs
Unterach am Attersee, Bernhard
Strisower
Friederike Strisower

→Rosa Freudenthal

Leo N. von Tolstoi, →Krieg und
Frieden, Georg Brandes, →Wil-
liam Shakespeare

Mein lieber Hugo, gestern ist Ihr Brief aus der **Fusch** gekommen. Ich freue mich sehr, daß es Ihnen gut geht und weiß daß manche von den Versen die Sie »verfuchen«, Ihnen gelingen werden. Glauben Sie das nicht selbst? Ich selbst schreibe an einem
5 **Stück**, dessen zweiten Akt ich heute begonnen habe. Es ist nicht das, was ich mir vorgenommen habe, sondern ein andres, das mir als Einfall bereits vor ein paar Monaten in **Wien** gekommen und mir plötzlich, in den zwei ersten Tagen meines **Ischler** Aufenthalts mit großer Lebendigkeit, Scene für Scene klar geworden ist. Ich habe den ersten **Akt** mit viel Liebe geschrieben, bin gegen den Schluß misstrauisch geworden und fand ihn beim Durchlesen vorgestern blaß. Aus verschiedenen Gründen ist die ganze Stimmung wieder ins dunklere hineingerathen, aber die Hoffnung, daß es wieder besser wird, darf bestehen. Ich werde weiter arbeiten, wie man unter drohenden Wolken weiterfährt; (was doch eigentlich ein recht stupider Vergleich ist.) ((Ich hätte ihn doch austreichen können, ganz einfach?))
15 |Ich muß vielleicht bald nach **Wien**, da ich in der Wohnungsfrage in der bekanten, noch mancherlei oder vielmehr alles zu ordnen habe. Das ursprünglich geplante Häuschen im Gebirg ist mir weggechnappt worden. Es ist sehr ärgerlich. Natürlich bleibt es trotzdem bei unfrem **Salzburg**, und ich freu mich sehr darauf. Sagen Sie mir nur gleich das genaue Datum, da ich mit den Tagen haushalten muß.
20 Morgen schicke ich Ihnen den **2. Band Mozart**. – **Richard** arbeitet wirklich; er scheint im dritten **Capitel** zu sein. |Wenigstens hat er kaum zu was anderm Zeit und ist eine Radelraunzen wie ein kleines Kind.
Neulich bin ich nach **Unterach** zu **Stri's** geradelt; sonst mach ich nur ganz kleine Spazierfahrten, und plaudre mit einer merkwürdig gescheiten **Frau** sehr viel, die Humor hat, und ich verfuche mich zu erinnern, ob ich schon je eine Frau mit
25 Humor gekannt habe. –
Schreiben Sie mir bald.
Ich lese noch immer **TOLSTOI** u **BRANDES**.
Herzlich der Ihre

Arthur.

30

O FDH, Hs-30885,59.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

D 1) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 88–89. 2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 334–335.